

# Die Poesie des Alltäglichen

Sakir Gökçebag stellt banale Objekte mit viel Sinn für Ironie in einen neuen Zusammenhang – Installationen im Kunstverein zu sehen

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Eins, zwei, drei. So viele Blicke sollte man in der neuen Ausstellung im Reuchlinhaus schon riskieren. Denn der erste Eindruck täuscht, der zweite überrascht, und der dritte sorgt für Nachdenken. Sakir Gökçebag hat in der Großen Halle Wand- und Boden-Installationen aufgebaut, die zur Augenweide gereichen, eine spannende Verbindung zur Architektur eingehen. Doch was hängt da an der Wand, schwebt da von der Decke? Pümpel und Klopapier-Rollen, Schirmgriffe und Schuhbürsten. Schwarze Arbeitsschuhe Größe 46. Gökçebag spielt mit Alltagsmaterialien – mit Humor und Leichtigkeit. Und mit der Wirkung, die diese altbekannten, nun aber häufig in Einzelteile aufgelösten Gegenstände beim Betrachter entfachen.

## Andere Sehgewohnheiten

Da wird die Schirmhaut zum textilen Wandbild, während die Griffe zum „Blabla“-Bild mutieren. Es ist vor allem die Reihung, die häufig geometrische Anordnung, die dem Banalen eine neue Identität verleiht. „Poesie des Alltäglichen“, nennt es Kunstvereinsleiterin Bettina Schönfelder. Aber es ist auch mehr: Denn die Orna-



Blickfang: Die Ausstellung mit Installationen von Sakir Gökçebag wird heute im Kunstverein im Reuchlinhaus eröffnet. FOTOS: SEIBEL

mente, die Gökçebag an die Wand heftet, die Formen, die er gestaltet, sprechen von seinen Wurzeln, die von anderen Sehgewohnheiten, von einem anderen kulturellen Hintergrund geprägt sind. 1965 in Denizli in der Türkei geboren, studierte Gökçebag an der Akademie in Istanbul und kam nach der Promotion mit einem DAAD-Stipendium an die Kunstakademie Düsseldorf. Seit 2000 lebt er in Deutschland, seit 15 Jahren gestaltet er – immer wieder preisgekrönt – Installationen. Mit der Lust am Experiment und der Freude an der Beobachtung.

Denn sein Ausgangsmaterial findet er überall. Auch im Schlafzimmer. „Da brauche ich mich nur umzuschauen, und mein Blick fällt auf eine Reihe von Kleiderbügel“, erzählt er. Ein „universales Objekt, das Eskimos ebenso begreifen wie Japaner oder Deutsche“. Durch die Multiplikation, durch die Reihung und Anordnung entreißt er diese Gegenstände ihrer Bedeutung – mit augenzwinkerndem Humor und einer kräftigen Prise Ironie. Und vor allem mit hohem Sinn für Ästhetik. Da klettern dann schwere, schwarze Stiefel wie eine Spinnen-Versammlung über die

Wand. Da grinsen 400 „Punkt-Punkt-Komma-Strich“-Gesichter den Betrachter in der Galerie zum Hof an. Gefertigt aus 1600 Stücken gelben Gartenschlauchs.

Aber da sorgen auch die Werke wie „Shoe Installation“ für ganz unterschiedliche Assoziationsketten. Gökçebag hat Dutzende getragener Schuhe auf den Natursteinplatten des Raums arrangiert. Die Zehenspitzen sind abgeschnitten, stehen wenige Zentimeter entfernt. „Eine alte Frau hat mir erzählt, dass diese Arbeit sie an ihre Kindheit in einem armen italienischen Dorf erinnert“, sagt der Künstler. „Wenn die

Schuhe zu klein waren, wurden einfach die vorderen Teile entfernt und schon war wieder Raum für die Zehen.“ Aber auch Assoziationen an die Bilder von Kleider- und Schuhbergen der in Vernichtungslagern getöteten Juden stellen sich ein. Und dann ist es schlagartig vorbei mit jener Leichtigkeit, die Blick eins und zwei auf diese sehenswerte Ausstellung suggerieren.

Arbeit aus der Reihe „Broom and Brush“ aus Schuhbürsten.

Die Ausstellung „brella & et cetera“ wird heute um 18.30 Uhr im Kunstverein Pforzheim im Reuchlinhaus eröffnet. Sie ist bis 3. Juli täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr zu sehen. [www.kunstvereinpforzheim.de](http://www.kunstvereinpforzheim.de)

